

Konfirmandengabe 2025 – Schaffhauser Spur in Marseille



Sommerprogramm: Die Konfirmandengabe unterstützt Junge und Jugendliche in Marseille in ihrer Freizeitgestaltung.

In der reformierten Kirche Marseille leben heute immer noch viele Nachfahren von Schaffhauser Familien, die im 19. Jahrhundert in die Mittelmeermetropole ausgewandert. Als Pfarrer Matthias Küng seinen Studienurlaub 2019 in dieser Kirchgemeinde verbrachte, waren kurz vorher einige Gebäude im Quartier zusammengestürzt.

Aus der Nothilfe der Gemeinde entwickelte sich ein Projekt, das von der Kirchgemeinde Thayngen und der Protestantischen Solidarität Schaffhausen massgeblich unterstützt wurde. In enger Zusammenarbeit mit dem protestantischen Verein Marhaban hat die Kirchgemeinde ein weiteres Projekt initiiert, das nun von der Protestantischen Solidarität Schweiz für die Konfirmandengabe 2025 vorgeschlagen wird.

Geschützter Raum für Jugendliche

Für Kinder und Jugendliche gibt es im Innenstadt-Quartier Noailles kaum Angebote und Infrastruktur. Das Drogenmilieu ist für Jugendliche ohne Perspektive eine

gefährliche Versuchung. Im Bandenkrieg sterben immer häufiger junge Menschen. Vor allem für die vielen minderjährigen Jugendlichen aus westafrikanischen Ländern, die meist ohne Eltern nach einer traumatischen Flucht im Quartier stranden, ist es entscheidend, Menschen zu finden, die für sie da sind.

Im Verein Marhaban helfen Jugendliche und junge Erwachsene aus der Kirchgemeinde bei der Integration, der Ausbildung und der Freizeitgestaltung mit Alphabetisierungskursen, Nachhilfeunterricht und Rechtsberatung. Der Bibelclub mit seinen Spielen, Diskussionen, Ausflügen und das vielfältige Sommerprogramm sind bei den Jugendlichen sehr beliebt und helfen ihnen, wieder Halt und Hoffnung zu finden.

Die reformierte Kirchgemeinde begleitet die Leitenden und die freiwilligen Mitarbeitenden von Marhaban durch Seelsorge, Supervisionsgruppen, Bibelstudium und Gebet.

PROTESTANTISCHE SOLIDARITÄT SCHAFFHAUSEN (PSSH)

Bettagsaktion «Schaffhausen hilft!» sammelt 47500 Franken für Haiti

Im Herbst 2023 wurde die Bettagsaktion «Schaffhausen hilft!» der Landeskirchen Schaffhausen zu Gunsten von HaitiRehab Schweiz durchgeführt. Ziel war es, eine Rehabilitationseinrichtung und ein Kinderheim in Cap-Haïtien mit einer Solaranlage auszurüsten. Die Bettagsaktion ergab ein grossartiges Sammelergebnis von 47500 Franken.

Anfang Februar 2025 weilten Dr. Albert Marti (Präsident von HaitiRehab Schweiz) und Dr. med. Michael Baumberger (Vizepräsident) für 10 Tage in Haiti, um einen Eindruck der neuen Räumlichkeiten des Rehabilitationszentrums, des Kinderheims und der neuen Solaranlage zu gewinnen. Obwohl in Europa Nachrichten über die schlechte Sicherheitslage in der Hauptstadt Port-au-Prince dominieren, spürte man in Cap-Haïtien glücklicherweise wenig davon.

Das neue Gelände ist grosszügig und die Reha-Abteilung direkt in einer medizinischen Ausbildungsstätte. Der Campus bietet viele Entwicklungsmöglichkeiten. So ist bereits geplant, das Kinderheim auf dem Gelände neu zu bauen, Unterkünfte



Solarstrom rettet Leben, Cap-Haïtien, Haiti.

für Helferinnen und Helfer zu erstellen und eine Geburtsabteilung aufzubauen.

Dank der Solaranlage, welche wir mit der Bettagsaktion bauen konnten, werden nun auf dem Campus 100 Prozent nachhaltiger Strom produziert, und kein Dieselgenerator wird mehr benötigt. «Mit der neuen Anlage ist es, wie am Stromnetz in Europa angeschlossen zu sein», schwärmt Rob Dalton (Verantwortlicher Betrieb). Herzlichen Dank der Bettagsaktion für die grosszügige Unterstützung.

BERT MARTI, PRÄSIDENT HAITIREHAB

«Macht und Ohnmacht» – wenn Schweizer Konzerne Leben zerstören

Der neue Dokumentarfilm zeigt anhand von zwei konkreten Fällen, wie Konzerne von der Schweiz aus mit problematischen Geschäften Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung verursachen.

Der Film beleuchtet, wie indigene Gemeinschaften und die lokale Bevölkerung unter der Ausbeutung und der Verschmutzung ihrer Lebensgrundlagen leiden und sich zur Wehr setzen. Im ersten Teil des Films werden die verheerenden

Auswirkungen einer Mine in den peruanischen Anden beleuchtet, im zweiten Teil die Bedrohung des indonesischen Regenwaldes durch eine Kohlemine. Beide Fälle zeigen eindrücklich, weshalb es in der Schweiz ein griffiges Konzernverantwortungsgesetz braucht.

Filmvorführung (ca. 60 Minuten). Anschlussend Gespräch mit einer Vertretung der Filmproduzenten (Schweizerische Allianz für Konzernverantwortung). «Macht und Ohnmacht»: Kino Kiwi, Schaffhausen, Donnerstag, 3. April, 11.45 Uhr, Eintritt frei, Kollekte. Sandwiches und Getränke erhältlich. www.ref-sh.ch/konzernverantwortung

Burg – Stein am Rhein



Ostermorgenstimmung 2024. c. JUNGER

Ostermorgen

Den Ostermorgen in aller Frühe begrüßen. Am Osterfeuer das Osterevangelium hören und dabei dem Vogelgezwitscher lauschen. Die neue Osterkerze am Feuer anzünden und in die Kirche tragen. Miteinander die Osterfreude teilen und sie einander weitergeben. Dazu sind Sie herzlich eingeladen: Treffpunkt Ostersonntag, 20. April, um 6 Uhr in der Kirche Burg. Anschliessend Osterzorg im Kirchgemeindehaus.

Gottesdienste

Sonntag, 6. April
9.45 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Beat Junger. Chilekafi

Palmsonntag, 13. April
9.45 Uhr, Gottesdienst Kirche Burg, Pfarrer Anders Stokholm

Karfreitag, 18. April
9.45 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Beat Junger

Ostersonntag, 20. April
6 Uhr, Ostermorgenfeier am Osterfeuer. Anschliessend Osterzorg im KGH

9.45 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Corinna Junger

Freitag, 25. April
19 Uhr, Abendgebet mit Taizé-Liedern

Sonntag, 27. April
9.45 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Beat Junger. Chilekafi

Veranstaltungen

Morgengebet.
Jeweils freitags (ausser 18. April) 6.15–6.45 Uhr, in der Kirche

Roundabout. Donnerstags in der Schulzeit im Kirchgemeindehaus Burg
17.30–19 Uhr: Tanzen für Mädchen zwischen 8 und 11 Jahren
18.45 Uhr: Tanzen für Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren

Seniorenmittagstisch.
Mittwoch, 2. April, um 12 Uhr im Kirchgemeindehaus Burg. Anmeldung bis 1. April um 9 Uhr unter 052 741 49 55

Seniorenausflug. Donnerstag, 24. April. Anmeldung unter: nadine.furger@ref-sh.ch

Frauestamm. Dienstag, 15. April, um 10 Uhr im Mesmerhuus neben der Stadtkirche Stein am Rhein

Kirchgemeindeversammlung.
Dienstag, 29. April, um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus

Kontakt

Pfarrehepaar: Corinna und Beat Junger, 052 741 22 27, burg@ref-sh.ch

Diakonin: Karin Schmid, 052 741 49 55, karin.schmid@ref-sh.ch

www.ref-sh.ch/burg

Konzertante Orgeln und Flöte

Musik und Wort Im April spielen die drei Steiner Kirchenmusiker Peter Leu, David Stamm und Roland Müller hochbarocke Perlen von J. S. Bach und dem «böhmischen Bach», Jan Dismas Zelenka. Von Letzterem erklingt eine ausladende viersätzig Quartettsonate für zwei Oboen, Fagott und Continuo in der Bearbeitung für Flöte und zwei Orgeln.

Mit zwei Chororgeln haben wir in Stein am Rhein ja das Privileg, diese gemeinsam zu gebrauchen, wie auch im Wechsel mit der grossen Metzler-Orgel. Von J. S. Bach ertönen der langsame Satz des d-Moll-Violindoppelsonates und die Triosonate in a-Moll, BWV 528. Ferner spielen die zwei Organisten eine Chaconne von G. F. Händel. Die Textlesungen übernimmt wiederum die Gottesdienstgruppe.

Samstag, 5. April, um 17.15 Uhr, in der Stadtkirche

Musik am Hohen Donnerstag

Entgegen dem gedruckten Programm mit den schon traditionellen Arien zur Passion ertönen an diesem Hohen Donnerstag Choräle, Arien und Chöre aus J. S. Bachs Johannes- und Matthäuspassion.

Dazu erklingt das erste Mal ein Doppelvokalquartett zusammen mit: Nicola Brügger und Michèle Kuhn Sopran, Simone Hofstetter und Monique Anja Baumann, Alt, Christoph Rupp und Paul Bösch, Tenor, und Matthias Schneider und Roland Mül-

Stein-Hemishofen

ler, Bass: David Stamm begleitet an der Orgel. Die Liturgie hält Pfarrer Joachim Finger.

Donnerstag, 17. April, um 19.15 Uhr in der Stadtkirche

Gottesdienste

Sonntag, 6. April
9.45 Uhr, Kirche Burg:
Gottesdienst, Pfarrer Beat Junger

Palmsonntag, 13. April
9.45 Uhr, Stadtkirche:
Gottesdienst, Pfarrer Joachim Finger, Orgel: Peter Leu

Gründonnerstag, 17. April
19.15 Uhr, Stadtkirche:
Gottesdienst mit Musik am Hohen Donnerstag, Pfarrer Joachim Finger; Choräle, Arien und Chöre aus J. S. Bachs Johannes- und Matthäuspassion

Karfreitag, 18. April
9.45 Uhr, Stadtkirche:
Gottesdienst, Pfarrer Joachim Finger, Orgel

Ostersonntag, 20. April
6 Uhr, Stadtkirche:
Osterfrühgottesdienst, Gottesdienstgruppe, Orgel: Peter Leu, anschliessend Osterzorg im Mesmerhuus



Osterzorg im Mesmerhuus.

10 Uhr, Stadtkirche:
Gottesdienst am Ostersonntag, Pfarrer Joachim Finger, Orgel: Peter Leu

Sonntag, 27. April
9.45 Uhr, Kirche Burg:
Gottesdienst, Pfarrer Beat Junger

Veranstaltungen

Musik und Wort.
Samstag, 5. April, 17.15 Uhr, Stadtkirche, konzertante Orgeln und Flöte

Kindersingen in der Stadtkirche.
Montag, 7. April, 10–10.30 Uhr, Stadtkirche. Zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson lernen die Kleinen (0 bis 4 Jahre) Lieder, Melodien und Rhythmen kennen

Dünnezmittag.
Freitag, 4. April, 11.45 Uhr, Mesmerhuus, Anmeldung bei Ursula Hitz, 052 741 10 36

Missionsarbeitskreis.
Mittwoch, 2., 16. und 30. April, 14.15 Uhr, Mesmerhuus

Frauenstamm.
Dienstag, 15. April, 10 Uhr, Mesmerhuus

Musik zum Hohen Donnerstag.
Donnerstag, 17. April, 19.15 Uhr, Stadtkirche. Choräle, Arien und Chöre aus J. S. Bachs Johannes- und Matthäuspassion, Liturgie: Pfarrer Joachim Finger

Amtswochenvertretung:

Pfarrehepaar Corinna und Beat Junger, 052 741 22 27, beat.junger@ref-sh.ch, corinna.junger@ref-sh.ch

ref-sh.ch/kg/stein-hemishofen

«Wir malen, wie wir unser Leben leben»

An bestimmten Samstagen verwandelt sich die NACHBAR in ein Malatelier. Die Bilder, die hier entstehen, hängen später kaum an Wänden. Beim Malen zu spirituellen Impulsen geht es darum, etwas auszudrücken, das berührt. ADRIANA DI CESARE

Barbara Rohrer bewegt einen grossen Rolltisch durch die NACHBAR in der Stahlgiesserei. Darauf befinden sich viele Gouache-Farben in bunten Flaschen. Im Raum stehen Staffeleien mit grossen Blattformaten, und an der offenen Garderobenstange hängen mehrere Malschürzen griffbereit an Kleiderbügel. Das Szenario lädt zum Malen ein, man möchte eine Schürze überziehen und loslegen, am besten gleich mit der blossen Hand in die Farben eintauchen. «Genau darum geht es», schmunzelt die Sozialdiakonin, «hier dürfen alle ihrem Impuls folgen, um zu malen.»

Zuerst ein leeres Blatt

Barbara Rohrer nennt ihr Angebot «Malen zu spirituellen Impulsen». «Alle sind dazu herzlich eingeladen, es braucht keine maltechnischen Kenntnisse und auch keine künstlerische Begabung.» Mitbringen muss man auch nichts: Farbe, Pinsel, Schwämmchen, Malschürze, alles ist da. Man benötigt lediglich «die Freude und die Neugier, sich mit Farben auszudrücken, und den Mut, auf ein leeres Blatt zuzugehen». Was dabei entsteht, muss nicht gefallen oder dem Anspruch genügen, eingerahmt und aufgehängt zu werden. «Das darf sein, muss aber nicht. Es geht vielmehr darum, etwas zum Ausdruck zu bringen, das berührt.»

Das «Malen zu spirituellen Impulsen» beginnt mit einer Einstiegsmeditation im Sitzen und mit dem Hören eines Textes. «Ich lese zum Beispiel eine Bibelstelle aus dem Neuen Testament und stelle abschliessend ein, zwei Fragen, die den Text in unseren

Lebensalltag übertragen.» Barbara Rohrer führt aus: «Wenn die Jünger Jesus fragen: «Wo wohnst du?» und er sagt: «Komm und sieh!», dann kann eine Frage lauten: Was würde ich sehen?» Nachher ist Raum, einem Gedanken aus dem Impuls nachzuspüren und ihn mit Bildern, Farben,

«Ich erfahre meinen persönlichen Glauben stark über die Sinne, über das Erleben und das Erfahren.»

Barbara Rohrer

Symbolen oder Formen auszudrücken. «Ob abstrakt oder gegenständlich, ist unwichtig, die Freude am Ausprobieren ist entscheidend.» Das «Malen zu spirituellen Impulsen» bietet einen wertungsarmen Entdeckungs- und Erkundungsraum, eine Malzeit nach Lust und Laune, ohne Leistungsdruck. Auch der Einstiegsimpuls sei lediglich ein Angebot, dem jemand nachgehen könne oder nicht.

Einsichten gewinnen

Die Sozialdiakonin schildert eindrückliche Erfahrungen von diesen Malvormittagen. «Es ist immer wieder berührend, wie Malende während des Malens Einsichten über sich selbst oder über ihre jeweilige Lebenssituation gewinnen können. Wir malen, wie wir unser Leben leben.»

Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie zeigen: Der Mensch



Barbara Rohrer: «Bilder verdichten Gedanken auf das Wesentliche.» DI CESARE

denkt in Bildern. Während die Sprache versucht, Situationen über das Denken zu erfassen, geschehen Erkenntnisprozesse oft über Bilder. «Bilder verdichten Situationen oder Gedanken auf die wesentlichen Aspekte und wirken länger nach als Worte», bestätigt Barbara Rohrer, die auch ausgebildete Kunsttherapeutin ist. Ihr «Malen zu spirituellen Impulsen» versteht sich nicht als Kunsttherapie. Dennoch

macht das Malen etwas mit einer Person. «Das Bild spricht zum Malenden in seiner ganz eigenen Sprache über Gefühle oder innere Impulse.» Es könne sich etwas ganz Persönliches zeigen. «Zum Beispiel erkennt jemand eine Person auf dem Bild, die verstorben ist. Das kann schmerzhaft sein, schenkt aber die Möglichkeit, diese Begegnung zu würdigen.» Es sei nicht immer ganz einfach, das, was sich auf

dem Blatt zeigt, anzunehmen, ein Ja zu finden zu dem, was man malt. «Das bedeutet, einen Prozess durchzumachen: vom «Malen, was man will» zum «Wollen, was man malt». Das kann sehr heilsam sein, befreiend und ganz viel Freude bereiten.»

Während des Malens sprechen manche Gruppen nicht miteinander, andere tauschen sich aus. «Niemand anders sieht, was die malende Person im Bild erkennt oder beim Malen erlebt. Man muss nicht darüber reden, darf aber, wenn das für eine Gruppe stimmig ist. Das ist in jeder Gruppe verschieden.» Die Kursleiterin nimmt nur ganz dezent Einfluss. «Manchmal kommt jemand beim Malen nicht weiter und benötigt einen kleinen Hinweis, wo er oder sie weiterfahren könnte. Es ist schön, mitzuerleben, wie sich die Blockade dann meistens löst.»

Die Sozialdiakonin sieht im «Malen zu spirituellen Impulsen» auch eine Verbindung zum Glauben. «Ich erfahre meinen persönlichen Glauben stark über die Sinne, über das Erleben und das Erfahren. Beim Malen kann man sich konkret von Texten und Gedanken berühren lassen. Und von der Frage: Was bedeutet das Gehörte für mein Leben? Diese Methode finde ich sehr wertvoll.»

Am Schluss einer Maleinheit rundet eine kurze gemeinsame Würdigung den Vormittag ab. «Wir betrachten die Bilder in der Gruppe, und wer möchte, kann etwas zu seinem Bild mit den anderen teilen.»

Malen zu spirituellen Impulsen: Samstag, 12. April, 10 bis 12 Uhr, NACHBAR, Stahlgiesserei Schaffhausen. Anmeldung: barbara.rohrer@ref-sh.ch.

Familienfenster

Rätsel

Kinder brauchen Nahrung



Findest du die fünf Unterschiede im unteren Bild?
Lösung: www.ref-sh.ch/familienfenster

Zum Mitmachen!

Warum Hunger die Zukunft frisst

Es gibt Kinder, die zu wenig oder zu einseitiges Essen bekommen. Dann müssen sie mit Hunger ins Bett und können sich am Tag nicht konzentrieren. Ihre Leistungen in der Schule genügen nicht, und sie können ihren Traumberuf nie erlernen.

So frisst der Hunger ihre Zukunft, wie das Motto der ökumenischen Kampagne der Landeskirchen in der Passionszeit vor Ostern lautet. Das ist traurig, denn eigentlich wäre es möglich, dass ihre Familien genügend gute Nahrung hätten und nicht hungern müssten.

Spenden für die diesjährige Fastenaktion

Die Hilfswerke Heks, Fastenaktion und «Partner sein», mit denen die drei Landeskirchen zusammenarbeiten, kennen Anbaumethoden, die auch mit dem Klimawandel eine Chance auf gute Ernte ermöglichen.

Sie möchten den Menschen vor allem in ländlichen und abgelegenen Gebieten zeigen, wie sie Nahrung anbauen können. Und auch in der Tagesschule sollen die Kinder gesundes Essen bekommen, damit sie sich gut entwickeln können. Helfen wir mit unseren Spenden mit!

Auf dem Bild Mittagessen im Tageszentrum in Goma, (D.R. Kongo). PARTNERSEIN

Mission 21

Gastbeitrag

Förderin für Bildung in Tansania

Bei meinem letzten Besuch in Tansania besuchte ich auch die Pfarrerin und Sozialarbeiterin Nikwisa Mwakamele. Wie gewohnt traf ich sie im Einsatz vor Ort an, in einer Schule.

Seit 20 Jahren leitet sie das «Büro für Witwen und Waisen» der Herrnhuter Brüdergemeine in Tansania, Partnerkirche von Mission 21. Damals waren die HIV-Infektionsraten in der Bevölkerung sehr hoch; Tausende Menschen starben an Aids, und Kinder wuchsen ohne Eltern auf.

Nikwisa Mwakamele kümmert sich darum, dass betroffene Kinder eine gute Schulbildung erhalten. Sie aktiviert Frauengruppen in Kirchgemeinden, die Grundbedürfnisse der Kinder zu sichern: Nahrung, Kleidung und Schulmaterial.

Doch sie weiss, dass es mehr braucht, damit die oft traumatisierten Kinder später selbstständig leben können. So organisiert sie Pflegefamilien, die den Kindern und Jugendlichen menschliche Zuwendung bieten. Und sie hat mit Unterstützung von Mission 21 ein Stipendienprogramm aufgebaut, das weiterführende Schulbildung und berufliche Ausbildungen ermöglicht.



Die tansanische Pfarrerin Nikwisa Mwakamele unterstützt elternlose Kinder auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. REGINA MARIOLA SAGAN/MISSION 21

Zum Abschied sagte sie mir: «Johannes, Erfolg ist für mich, wenn ich ein Kind aufwachsen sehe, das durch unsere Unterstützung unabhängig wird.» Sie hat bisher rund 4000 Kinder bis zum Abschluss begleitet. Lob für diesen Erfolg gibt Nikwisa sogleich weiter: «Nicht ich verdiene Dank, sondern alle Menschen, die unsere Arbeit unterstützen. Ich bin glücklich, dass wir gemeinsam einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten.»

JOHANNES KLEMM, TEAMLEITER AFRIKA, MISSION 21